OFFENSIV
INITIATIVE FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFTLICHE BETRIEBSRATSARBEIT

Nr. 69
29. September 2014

„Mit Freiwilligkeit hat das hier nichts zu tun...“

„Mit der Faust“ in der Tasche, oft gegen die eigene Überzeugung, dass ein Arbeiter seine Kündigung nicht unterschreibt, hat Opel nun massenhaft Kollegen die Unterschriftt unter den Vertrag abgepresst. Unglaublich, was sie in den letzten Wochen und zuletzt zur Betriebsversammlung an Erpressung und undemokratischen Methoden aufgeboten und zugleich das Blaue vom Himmel versprochen haben, *„wenn man nur unterschreibt“*. Solche Methoden hat Opel inzwischen nötig, um den Kampf für beendet zu erklären. Gerade deshalb werden wir OFFENSIVEN mit vielen weiteren Kollegen weiterhin voll durchziehen, die Unterschrift verweigern und auf offensiven Kampf setzen. Wir freuen uns über jeden der mitmacht, werden aber auch keine Spaltung zulassen. **Wir stehen genauso zusammen mit allen Kollegen, die unter dem Druck der Erpressung unterschrieben haben und werden gemeinsam weiter kämpfen!**

Es geht um mehr: Die kämpferische Bochumer Opelbelegschaft machte wichtige Erfahrungen und setzte in den letzten Jahren Signale, die heute Arbeiter anderer Belegschaften zum Kampf ermuntern. Das wird jetzt zusammen kommen. Genau am 30.9. haben viele Belegschaften Aktivitäten zu einem **revierweiten Aktionstag** vorbereitet: Bei Outokumpo, ThyssenKrupp, Johnson Controls, Siemens. Auch die Düsseldorfer Daimlerarbeiter planen am 30.9. Kundgebungen und Demonstrationen gegen die geplanten 1800 Entlassungen in ihrem Werk. Diesen gemeinsamen Kampf nehmen sie uns auch nicht durch ihre miese Erpressung! Wir werden Teil der Aktivitäten sein und unsere Pausenversammlung unübersehbar an diesem Dienstag durchführen.

Und der BR? Der Antrag mehrerer, u.a. der Offensiv-Betriebsräte wurde abgelehnt, eine klare Empfehlung gegen die Unterschrift zu beschließen!

Wer nicht mehr überzeugen kann, der muss hetzen: Die Inszenierung, Annegrets Rede an den Schluss zu legen und dann die Tore zu öffnen, haben sie selbst durch die dummen Lügen noch zugegeben: *„Na, hast du den 'Saal' leer gefegt?“*. Auch verstehen wir bis heute nicht, was daran verwerflich sein soll, dass sich - wie viele Kollegen - auch einige von uns OFFENSIVEN für Werk 3 beworben haben. Im Gegensatz zu anderen ging es uns nie um den persönlichen Vorteil, können und wollen wir uns auch gar nicht durch irgendein Gemauschel absichern. Glaubt denn jemand ernsthaft, dass sie massenhaft OFFENSIVE nach Werk 3 holen? **Wir haben und wir werden mit aller Konsequenz den Kampf um jeden Arbeitsplatz führen – ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile!**

Wir haben bei Opel 50 Jahre Autos gebaut, riesige Werte geschaffen. Jetzt stehen wir vor der Arbeitslosigkeit in einer Region, in der du außer Leiharbeit und befristeter Jobs kaum noch was kriegst. **Für die Zukunft gilt es zu kämpfen, als Arbeiter, gegen die Ausbeutung und Unterdrückung, der wir in allen Betrieben gegenüber stehen.** Und in den letzten Monaten werden wir noch so richtig ausgemistet. Zwei Kollegen sind in den letzten Wochen bei der Arbeit umgefallen. Nicht mal mehr die Klos werden repariert, selbst das sind wir ihnen nicht mehr wert. Während wir vor der Zerreißprobe stehen, brüstet sich Opel-Chef Neumann im Interview mit dem *"Lufthansa Exclusive"*-Magazin: *"Ich war demonstrieren und .. kritisch eingestellt. ... Ich habe gelernt, auch unpopuläre Positionen zu vertreten und durchzuhalten."* Damit rechtfertigt er die verbrannte Erde, die sie hinterlassen, wie in Detroit - und jetzt in Bochum!

Nicht mit uns! Ein Streik macht auch jetzt noch Sinn, weil die jedes Auto und die Anlagen brauchen und die Autokonzerne in einem zwanghaften Konkurrenzkampf stehen. Im Lack wurde sogar Samstag und Sonntag Produktion genehmigt.

Der Kampf geht in die nächste Runde! Revierweit um jeden Arbeitsplatz!

Keine Unterschrift für Erpresser!

Viele zur Unterschrift erpresst,
aber nie die Werkschließung akzeptiert!

Unsere Unterschrift bekommt ihr nicht!
Der Kampf geht weiter - Revierweit um jeden Arbeitsplatz !

PAUSENVERSAMMLUNG

Am Dienstag, 30.09.2014, A- und B-Schicht,
in der großen Pause vor der Kantine zwischen D4 und D5

Stimmen von Kollegen

„Ich bin stolz ein Opelaner zu sein. Die Arbeit bei Opel ist mein Leben. Und jetzt soll ich freiwillig meinen Arbeitsplatz abgeben? Das reißt mir ein ganzes Stück vom Herzen heraus. Niemals werde ich als Arbeiter meine eigene Kündigung unterschreiben. 18 Monate wurden wir hingehalten, aber ich habe gesehen, dass die „Roten“ Recht haben.“

„Natürlich zählt die TFG-Zeit als Beschäftigung. Trotzdem sehen zukünftige Arbeitgeber schon nach einigen Monaten des ersten TFG-Jahres eine fragwürdige Lebenslauflücke. Schon jetzt erscheinen wir unattraktiv für den Arbeitsmarkt. Ja, die TFG ist bequem, aber eben süßes Gift.“

„Weil die versprochenen Arbeitsplätze ausbleiben“

„Weil nach der Unterschrift nichts mehr einklagbar ist“

„Bild“ berichtet vom Prozess

Bergmann darf weiter vor Gift-Abfällen warnen

Christian Link (48, rechts) mit seinem Anwalt Peter Weispfenning (47) beim Prozess

Von TOBIAS KINDEL

Dortmund – Bergmechaniker Christian Link (48) will nicht schweigen.

Er spricht u.a. in der Presse offen über mögliche Gefahren, die von eingelagerten Abfällen (u.a. Filterstäube, Asche aus Kraftwerken) in den alten Zechenschächten im Revier ausgehen könnten. „Vor allem, wenn ab 2018 das Grubenwasser ansteigt, weiß man nicht, ob es sich irgendwann mit Trinkwasser mischt“, sagt der Fördermaschinist. Das Thema wird von der Landesregierung ab 2015 gutachterlich untersucht (BILD berichtete).

Weil Link offen über dieses Thema redet, verhängte die RAG ein Anfahrverbot für den Bergmann, der für die Fremdfirma Deilmann-Haniel auf einem RAG-Gelände gearbeitet hat. Und Deilmann-Haniel schrieb ihm eine Abmahnung. Er solle „in Zukunft keine verunglimpfenden Äußerungen verbreiten.“

Link klagte gestern gegen die Abmahnung vor dem Arbeitsgericht Dortmund – und gewann. Link: „Ich lasse mir keinen Maulkorb verpassen! Jetzt will ich gegen das Anfahrverbot bei der RAG vorgehen.“ Das Hemer Unternehmen bleibe aber bei seiner Haltung und sehe dem gelassen entgegen, so ein Sprecher.

Eine Kundgebung vor dem Arbeitsgericht löste die Polizei auf

Fotos: MARCO STEPNIAK

Peter Weispfenning beim Prozess gegen die Abmahnung von Christian Link

Nachgefragt: Kurze Antworten des Rechtsanwalts von Offensiv, Peter Weispfenning, Gelsenkirchen

Soll man den Dreiseitigen Vertrag unterzeichnen?
Ich rate als Anwalt: Eindeutig Nein! Der ganze Vertrag grenzt an Nötigung. Von der moralischen, gewerkschaftlichen und politischen Seite einmal abgesehen ist es außerdem noch längst nicht ausgemacht, ob bei jedem die individuellen Vorteile bei einer Unterschrift überwiegen würden.

Welche Ansprüche erwirbt man durch die „Geltendmachung“ mit den Formularen von Einenkel?
Keine. Sollte z.B. die Einigungsstelle entscheiden, dass es keine Nachberechnungen gibt, dann ändert daran die bloße anderslautende Geltendmachung nichts.

Was passiert, wenn man den Aufhebungsvertrag nicht unterschreibt?
Wenn Opel dann kündigt, muss man binnen drei Wochen Kündigungsschutzklage erheben. Gewinnt man diese, ist die Kündigung unwirksam. Verliert man die Prozesse, so verliert man keine Ansprüche aus dem Sozialtarifvertrag/Sozialplan, außer eventuell die Transfergesellschaft (TFG). Ein Pension Bridger kann also in der Regel schlimmstenfalls fünf Monate TFG verlieren. Aber er kann eben auch gewinnen. Mal abgesehen davon, was politisch, z.B. durch einen Streik noch alles „drin“ wäre – gilt das auch rein juristisch: Häufig erhielt man in der Vergangenheit in Prozessen sogar erhöhte Abfindungen. Man erhält während der Kündigungsfrist (bis zu sieben Monate) weiter seinen „normalen“ Opel-Lohn und danach Arbeitslosengeld I (bis zu 24 Monate). Das liegt auf jeden Fall höher als das ALG I nach zwei Jahren Transfergesellschaft. Erst danach drohen die Regelungen von ALG II, wenn man bis dahin keinen neuen Job gefunden hat.

Außerdem ist es meiner Ansicht nach ein Verstoß gegen das Benachteiligungsverbot, dass man denen, die den Aufhebungsvertrag nicht unterschreiben, die Leistungen der Transfergesellschaft streicht. Ich würde es zumindest versuchen, auf Entschädigungszahlungen zu klagen. Dazu gibt es bisher keine uns bekannte vergleichbare Rechtssprechung. Opel hat mit dem Sozialtarifvertrag offenbar absichtlich einen nicht unbeträchtlichen Teil der Abfindung in das zweite Jahr TFG gesteckt, um das Benachteiligungsverbot zu umgehen. Dies einzuklagen wäre also ein Präzedenzfall von grundsätzlicher Bedeutung und Brisanz.

Wie lange dauert die Kündigungsschutzklage? Wann erhält man seine Abfindung, wenn man nicht unterschreibt?
Das Gerede von drohenden „jahrelangen Prozessen“ durch zig Instanzen ist Panikmache. Die Abfindung (in der von Opel 'angebotenen' Höhe) erhält man erst nach Abschluss des Kündigungsschutzverfahrens. Man kann – wenn man verlieren sollte - auch nach der 1. Instanz aussteigen; die 1. Instanz ist i.d.R. nach vier bis acht Monaten abgeschlossen.
Wenn man nicht unterschreibt und nicht klagt erhält man die Abfindung „frühestens… einen Monat nach Ausspruch der Kündigung“, also zügig. Das sollte man aber nur machen, wenn man einen anderen Job sicher hat, um vor Sperren von der Arbeitsagentur sicher zu sein.

Was kostet ein Kündigungsschutzverfahren?
Auf der sicheren Seite ist man mit einer Rechtsschutzversicherung. In der 1. Instanz könnte man sich auch selbst vertreten, wovon ich eher abrate. Natürlich könnten dafür aber „Musterklagen“ zur Verfügung gestellt werden; klagen muss aber jeder einzeln. Die (moderaten) Gerichtskosten müßte er aber tragen. Als Gewerkschaftsmitglied hat man ein Recht auf gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Opel hat von vorne herein darauf spekuliert, das Risiko einer Klagewelle zu minimieren, indem sie die IGM mit in die Verhandlungen genommen hat, auf deren Rechtschutz die meisten angewiesen sind. Würde die Gewerkschaft jetzt noch den Rechtschutz veweigern, wäre das gewerkschaftspolitisch ein Skandal. Das Kostenrisiko (Anwalts- und Gerichtskosten) in der 1. Instanz liegt für die Kündigungsschutzklage bei einem Brutto-Einkommen von 3.000 Euro bei ca. 1.970 Euro (wenn man verliert, sonst weniger).

Kann man jetzt kurz vor Fristende noch Anwalts-Termine bekommen?
Ja. Mein Kollege Stierlin und ich stehen am Montag und Dienstag in unserer Kanzlei für kurzfristige persönliche Termine zur Verfügung. Terminvereinbarungen siehe www.kanzleimeister.de oder durch Anruf 0209/3597670.

V.i.S.d.P.: Annegret Gärtner-Leymann, Klaus Leymann und Rainer Weinmann